

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.  
Verlagsnummer 25 241.  
Für die Nachdrucke: 20011.

**Bezugs-Gebühr** in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Lieferung, durch die Post bei täglich zweimaliger Lieferung monatlich 6,50 M., vierteljährlich 19,50 M.  
**Anzeigen-Preise.** Die 10spaltige 37 mm breite Zeile 2 M. und Familienanzeigen, Anzeigen unter 600- u. 800spaltigen, 10spaltige 5 M., 20spaltige 10 M. Tagesblätter 10 M. Sonntagsblätter 15 M. Einzelhefte 5 M. Sonntagsblätter 10 M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.  
Ersch. u. Verlag von Siegfried & Metzger in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit bewilligter Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Die Auflösung des bayerischen Selbstschutzes.

### Die Erklärung v. Kahr über die Einwohnerwehren.

München, 31. Mai. In der heutigen Sitzung des Staatshaltungs Ausschusses des Landtages gab der Ministerpräsident v. Kahr über die Einwohnerwehrfrage folgende Erklärung ab: Die bayerische Regierung ist in Übereinstimmung mit der Reichsregierung entschlossen, in Erfüllung des Ultimatums in der Entwaffnung der Einwohnerwehr das Möglichste zu tun, wobei die Termine nicht eingehalten werden. Dagegen habe sie sich nicht entschließen können ihre bisherige Auffassung aufzugeben, daß die Einwohnerwehr nicht unter die Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages und nicht unter das Gesetz vom 22. März 1921 falle. Die Reichsregierung wurde gebeten, diese Auffassung von alliierten Mächten mitzuteilen und nach Möglichkeit zu verteidigen. Diese habe sich bereit erklärt, je nach der Stellung der Entente wird die Reichsregierung die weiteren Entscheidungen von sich aus treffen, wobei eine lokale Stellungnahme der Staatsregierung selbstverständlich ist. (W. T. N.)

### Freiwillige Entwaffnung der Wehren.

Berlin, 31. Mai. Das „Welt Tagblatt“ meldet aus München, daß eine Mission, die der Abgeordnete Feld im Auftrag der bayerischen Koalitionsparteien bei der Leitung der Einwohnerwehr unternommen hatte, von Erfolg gekrönt sei. Eine Versammlung der sämtlichen Gauleiter solle erachen haben, daß die Wehrkraft der Einwohnerwehren entschlossen sei, die von der Reichsregierung unter dem Druck des Ultimatums gestellten Forderungen unversöhnlich zu erfüllen und die Entwaffnung freiwillig durchzuführen. Die judenarischen Gewerkschaften fordern energisch die Auflösung und Entwaffnung der Einwohnerwehr. Der Landesvorstand der U.S.P. schloß sich in einer Abstimmung den Forderungen der Gewerkschaften an.

### Düsseldorf, Duisburg Ruhrort bleiben befeh.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Genf, 31. Mai. Die Gassas meldet, ist die Entscheidung der Alliierten über Aufhebung der früheren Sanktionen, besonders der Besetzung der drei Rheinländer Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bis Ende Juni verzagt worden. Bis dahin hoffe man, entscheidende Beweise der Deutschen für die lokale Durchführung des Ultimatums in den Händen zu haben, die den Weg zur Aufhebung der Sanktionen ebnet könnten.

### Militärische Bereitschaft für die Ruhrbefehung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Rotterdam, 31. Mai. Die „Morning Post“ meldet, daß England bereits vor der Konferenz in Voulouque dem französischen Vorschlag zugestimmt habe, die militärische Bereitschaft der Alliierten für die Ruhrbefehung bis 1. August aufrecht zu erhalten.

### Die Konferenzen über Oberschlesien

London, 30. Mai. „Daily Telegraph“ zufolge hat die britische Regierung dem französischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen, morgen oder übermorgen nach Voulouque eine Konferenz zwischen den ersten Ministern Englands und Frankreichs sowie dem italienischen Botschafter in Paris abzuhalten, um die Einzelheiten des Sachverständigenausschusses zu regeln, dessen Bericht innerhalb einer Woche oder 10 Tagen nach der Zusammenstellung des Ausschusses einer Vollversammlung des Obersten Rates unterbreitet werden könne.

### Ein Sachverständigenausschuß für Oberschlesien.

Paris, 30. Mai. Nach einer Havasmeldung dauern die Verhandlungen zwischen den Staatskanzleien in Paris und London über die Regelung der ober-schlesischen Frage fort. Die englische Regierung erklärte sich damit einverstanden, daß ein Sachverständigenausschuß gebildet werde. Der Ausschuss müsse vom Obersten Rate ernannt werden, der zu diesem Zweck noch in der laufenden Woche tagen könne, um ein Urteil über die Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sein würden. (W. T. N.)  
Wie das Reutersche Bureau erzählt, ist man in maßgebenden britischen Kreisen der Ansicht, daß der letzte Vorschlag über die Ernennung eines Sachverständigenausschusses nicht den Kern der ober-schlesischen Frage trifft. Es handle sich darum, zu bestimmen, welches Land das zentrale ober-schlesische Wirtschaftsdreieck erhalten solle. Die englische Regierung sei nach wie vor der festen Ansicht, daß der Oberste Rat so früh wie möglich zusammenzutreten solle. (W. T. N.)

### Der französische Standpunkt.

Paris, 30. Mai. Wie der „Matin“ meldet, wird in der französischen Antwort auf die gestern überreichte englische Note geltend gemacht, daß der Zusammenritt der Sachverständigen in Doppel nicht rasam erscheine, da man diesen neuen Ausschuß den Vorkonferenzen entscheiden müsse, die sich innerhalb der Interalliierten Kommission in Doppel geltend gemacht hätten. Die Note werde auf neue gemeinsame Schritte in Berlin und Warschau sowie bei Korfanti und General Döber vorzulegen, damit die Verhandlung in Oberschlesien erstet würde. (W. T. N.)

### Paris, 30. Mai.

In französischen Kreisen hat man die Zustimmung der englischen Regierung zum französischen Vorschlag über eine Sachverständigen- und Untersuchungskommission für die ober-schlesische Grenzregelung sehr günstig aufgenommen. Diese Kommission soll das Ergebnis der Abstimmung vom 30. März 1921 sowie die wirtschaftliche und geographische Lage der Ortsteile berücksichtigen. Man ist jedoch in Paris der Ansicht, daß eine vorhergehende Verammlung des Obersten Rates nicht erforderlich sei, um diese Kommission zu bestimmen. (web.)

### Der englisch-französische Zwiepsall.

Paris, 31. Mai. Ein Führer der englischen Missionen erklärte einem Mitarbeiter der „Chicago Tribune“ über die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich: Heute ist die verschiedene Haltung beider Länder gegen Deutschland der Stein des Anstoßes. Was wollen eigentlich die Franzosen von Deutschland? Es soll militärisch schwach sein, aber gleichzeitig Welt verdienen, um regelmäßig die Milliarden zahlen zu können. Wir Engländer erwarten von den Deutschen ganz anderes. Wir rechnen nicht so sehr auf die Summe, die sie uns schulden, aber wir wollen so rasch wie möglich mit Deutschland normale Handelsbeziehungen haben. Dann erscheint uns auch die russische Frage ohne die Mitwirkung Deutschlands unlösbar. Wir sind davon überzeugt, daß in Anblik bald wieder Ordnung sein wird. Wir können ohne die Deutschen in Anblik nichts tun, und daraus folgt, daß wir auch gegen die Deutschen nichts tun können. Unsere Stellung in der politischen Frage ist klar. Viele Franzosen reden von unserer Klavung gegen Polen. Das ist falsch. Wir lieben es nicht, Gesichte in die Zukunft zu schauen, aber wir glauben nicht an die Zukunft Polens. Es ist ganz unmöglich, auf Polen zu rechnen, wenn man nicht bitter enttäuscht werden soll. Deshalb wollen wir, daß Deutschland einen ansehnlichen Teil des Industriebezirks erhält.

### Dreiteilung Oberschlesiens unannehmbar!

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 31. Mai. Den Vorschlag einer Dreiteilung Oberschlesiens erklärte hiesige Regierungskreise für völlig unannehmbar. Mit der Ausföhrung dieses Vorschlages würde das gesamte Industriegebiet unter die Interalliierte Kommission kommen, was die schwersten wirtschaftlichen Nachteile im Gefolge hätte. In Anblik würde auch von Seiten der Franzosen Instandhaltung der in Frage kommenden Landesteile gearbeitet werden. Die deutsche Regierung beharrt in bezug auf Oberschlesien auf dem Boden des Versailler Vertrages.

### Schlesische Stimme zum Teilungsprojekt.

Breslau, 31. Mai. In der schlesischen Presse findet der Plan einer vorläufigen Dreiteilung Oberschlesiens allgemeine scharfe Ablehnung. Die demokratische „Breslauer Zeitung“ schreibt, dieser Plan wäre der Berlin Ober-schlesien nicht nur für Deutschland, sondern für die gesamte Welt. Die an Polen fallenden Rechte wären dem Schicksal des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, finanziellen Bankrotts, Hunger und Not, aber auch der neue Zwangsstaat wäre dem Verderben verfallen. Wir kennen die Kräfte der Verwaltung Oberschlesiens durch General Verand. Die mehrheitssozialistische „Volkswacht“ mahnt ebenfalls vor der vorläufigen Auslieferung der Rechte West und Ost an die Polen, da dann auch dort nach dem Kofeler Vorbild die deutschen Eigentumsrechte und die Rechte der Person schrittweise Willkür ausgeübt seien.

### Rücktritt des Obersten Percival.

Paris, 30. Mai. Nach einer Havasmeldung aus London ist das britische Mitglied der Interalliierten Abstimmungskommission für Oberschlesien Oberst Percival aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Er wird durch Sir Harold Stuart, dem ehemaligen Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandkommission, ersetzt werden. (W. T. N.)

Paris, 31. Mai. Die Londoner Berichtshatter des „Journal“ teilen mit, daß die Gesundheit des Obersten Percival sehr schlecht sei. Die englische Regierung habe versucht, ihn von seinem Entschluß abzubringen und habe ihm die Versicherung gegeben, daß sie seine Haltung in der Interalliierten Kommission durchaus billige. Trotzdem bestand Oberst Percival auf seinem Rücktritt. Er erklärte, daß sein Gesundheitszustand es ihm nicht erlaube, seine Amtsgeschäfte weiter zu führen. Das Demissionsgesuch wurde daher von der englischen Regierung angenommen.

### Korfanti gibt nach.

Breslau, 31. Mai. Wie aus Penthem gemeldet wird, hat Korfanti einen Aufzug erlassen, in dem es u. a. heißt: Polnisches Volk! Der Feind erkennt dadurch, daß er die Einkeltung der Kriegshandlungen vor-schlägt, keine Kraft, keinen unbegrenzten Willen und keinen Sieg an. Weiteres Vergleichen des teuren polnischen Blutes wäre unnötig und verbrechen. Die kriegerische Aktion ist beendet. Es ist jetzt vor allem unsere Pflicht, die Kräfte unseres Sieges dauerhaft zu machen. Wir erreichen das am leichtesten dadurch, daß wir überall Ruhe und Ordnung aufricht erhalten.

Genf, 31. Mai. Der „Temps“ meldet, daß von dem Inhaftigenführer Korfanti nachgesuchte Freigabe nach Dvveln ist nicht bewilligt worden. Der Aufmarschplan der Engländer sieht nur 10 Tage zur Wiederbefehung des Aufstandsgebietes vor.

### Der Anschluß an Deutschland.

Wien, 31. Mai. Nach Tirol und Salzburg ist jetzt auch Steiermark entschlossen zur Abstimmung über die Frage: „Wird der Anschluß an Deutschland gefordert?“, zu schreiben. Die Führer der drei Landtagsparteien in Steiermark haben beschlossen, ihren Parteien zu empfehlen, die Anschlußberatung nach dem Muster von Salzburg am 3. Juli vorzunehmen. — Das Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Salzburg ist folgendes: Abgegeben wurden 194 000 Stimmen, von denen 108 000 auf Ja, 800 auf Nein lauten und 200 ungenügt sind. Die Wahlbeteiligung übersteigt somit 90 Prozent aller Stimmberechtigten.

### Die Ankläger als Angeklagte.

Von Dr. Fritz Otto v. Stieglitz.  
Wenn man jetzt die Verhandlungen gegen die „Artenverbrecher“ vor dem Reichsgericht in Leipzig sieht, kann einem nur immer wieder eine namenlose Wut und Scham über die dreiste Verlogenheit der Ankläger, die im Kleide der entrückteren Unschuld die Ankläger zu solchen wagen, noch mehr aber über die unverantwortliche Verantwortlichkeit der deutschen Regierung, die trotz Bereitwilligkeit des schwerwiegenden Beweismaterials schweigt.

Heraus mit der Gegentilke! Gerade wo wir uns in ständlicher Vertrauenslosigkeit aller Stamfessmittel begeben haben und uns nicht wehren können, mühen wir jetzt, wo auch in bisher verständlichen Kreisen die fürchtbare Wirklichkeit zu dämmern beginnt, die wenigen Waffen, die uns geblieben sind, nutzen. Wir mühen vor allen Dingen reden und wieder reden. Es ist Torheit, zu denken, das mühe doch nichts. Die Geländung und die Wahrheit gehen Hand in Hand. Sie gehen langsam, aber sie kommen, unerbittlich für die, welche sie zu fürchten haben. Wir hätten heute keine Artenverbrecherfrage, wenn wir nur halb so selbstbewusst geredet hätten wie die Ankläger.

Ich bin bis Anfang 1916 Zivilisationsgenosse in England gewesen, im Verhältnis zu denen, welche den ganzen Krieg über schreien haben, eine verarmtend kurze Zeit. Ich habe keine Grenzen erlebt und bin auch nicht persönlich mitleidend worden. Ich würde aus diesem Grunde auch nicht an die Denslichkeit getreten sein, sondern das folgen überlassen haben, die mehr erlich haben. Aber gerade heute unter dem Eindruck der Reichsgerichtsverhandlungen halte ich es für sehr wünschenswert, wenn die Denslichkeit Gelegenheit bekommt, sich schon aus meinen, noch harmlosen Erfahrungen einen Begriff von der englischen Sinnlosigkeit zu machen. Denn ich habe die Beobachtung gemacht, daß die Allgeinheit über die Gesagtenbehandlung gerade seitens Englands herzlich wenig unterrichtet ist.

Wenn man es hat drei Abteilungen: die Pferdehülle der Rennbahn und zwei Kellner. Ein Kellner war ungefähr 20 Meter lang und 20 Meter breit, darauf über 1000 Menschen in wenig über 100 Zellen, also 10 Mann in einem Zelle zum Wohnen, Essen, Schlafen mit sämtlichem Gepäc und Geschirr. Die runden Zelle hatten eine Mittelhöhe von etwa 2 Meter und einen Halbmesser von etwa 1,50 Meter. Man mußte folglich nachts zum Teil übereinander liegen. Dabei sah täglich Regen, keine Decken. Wir waren froh, wenn es froh, denn da war es wenigstens trocken. Bekleidungsstücke: selbstgekaufte Hemden, die noch oft vergrünelt waren. Nur 1000 Mann 30 Balken, in denen außerdem die Reststoffe gesteckt wurden. Keine waren keine letzten Güter. Das Vazarett soll haarträgend gewesen sein. Das Essen war leidlich, da es von Deutschen gekocht wurde. Anfangs soll es nicht einmal Ekkefeds gegeben haben. Die Gefangenen für die Zelle sind erst von einem naturalistischen Deutschen geküßt worden. Am 1. Dezember 1914 wurden die Zellen aufgelöst, da sie unhygienisch zum Teil fortfliegen oder schwammen. Ein besonders trübes Kapitel waren die Ställe. Sie waren zum großen Teil mit friegefangenen Soldaten besetzt, bei denen wir oft sahen und uns erzählen ließen. Anstelle eines Kennzeichens waren zehn Deutsche in je einen Stall gesperrt worden, viele noch mit offenen Wunden. Der Zerbrech war für Abtransport Ende November. Von den Ställen bis zur neuen Eisenbahnhalle hatten die Tomies ein Zwaller geblieben, durch das die gefangenen Dummeln im Gängemarisch getrieben wurden, Geände und Vermundete durcheinander. Es war erschütternd, zu sehen, wie Wunden entstanden, wenn Verwundete das Tempo nicht einhalten konnten. Charakteristisch für die englische Stimmungsmache ist, was ein Mitgefangener erzählte, der das Eintreffen der ersten deutschen Soldaten erlebt hatte: diese armen Kerle hätten tatsächlich ausgesehen wie die Dummeln, denn sie hätten sich nicht röhren und die Haare schneiden dürfen, täglich wären sie auf einem abseparierten Plage herumgeführt worden, damit das haunende Volk Englands hätte sehen können, mit was für Barbaren es zu tun hätte.

Das Schiff „Canada“, ein 10000-Tonnen-Dampfer, es lag unweit der Hafenforts von Portsmouth vor Anker zum Schutze gegen deutsche Angriffe. Drei Monate keine andere Bewegung als Decktrampeln, immer im Kreis herum. Vollkommene Unterernährung, mittags die meiste Zeit halb rohes oder schon angegangenes Fleisch mit getrockneten, teils verfaulenden Kartoffeln. Als das Schiff Anfang März 1915 freigemacht werden sollte, war ursprünglich beabsichtigt gewesen, uns unter englischer Flagge durch die Straße von Dover nach der Themsemündung zu fahren; das zu einer Zeit, als England von deutschen Unterseebooten blockiert wurde. Auf unseren Protest bei der amerikanischen Botschaft hin, die sich übrigens sonst so gut wie gar nicht um uns gekümmert hat, fuhren wir dann zwar nicht durch die Straße von Dover, sondern anders herum bis Newmouth im Bristolkanal. Die Fahrt dauerte vom 9. März mittags bis zum 10. abends. Daß uns nicht angehoben ist, war ein Wunder. Denn wir erhoben aus der Zeitung, daß kurz nach unserer Vorbefahrt an den Seils-Juinen ein englischer Dampfer von einem Unterseeboot versenkt worden ist. Eine derartige Fahrt hätten sich einmal die Deutschen erlauben sollen! Wir hatten vor Portsmouth fast täglich Gelegenheit festzustellen, daß die englischen Vazarettische auf der Dinfahrt nach Frankreich tiefer im Wasser laueren als auf der Rückfahrt; also doch Munitionsschiffe?

Stratford. Das Lager von Stratford war eine leerstehende Fabrik im Osten von London. Dort konnte man sich vor dem Austausch noch einmal so recht voll dank fangen. Man hatte das Gefühl, dort überhaupt nicht wieder herauskommen. Früh wurde man drei Stunden auf dem zugigen Bahnhöfen herumgeführt; dann wurde geprüffert und man mußte sich in Reich und Glied aufstellen, und wehe, wenn einer sich nicht so rasch bewegte, wie der betreffende Tomny es sich gedacht hatte, da fand ihn gleich ein anderer mit Handschellen daneben, und der Schwerverbrecher wurde abgeführt. Stratford war auch Durchgangslager für die Schwerverwundeten, die nach Deutschland ausgetauscht wurden. Dabei befand sich das Vazarett in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Nicht einmal Betten waren



# Börsen- und Handelsteil.

## Dresdner Kurse vom 31. Mai.

Staats- und Stadtanleihen		Bank- und Wechselkurse	
3% Reichsanl. m. 71,25	3% Dresd. 1883 m. 73,50	4% Reichsanl. m. 77,25	4% Dresd. 1883 m. 77,25
4% Reichsanl. m. 81,00	4% Dresd. 1883 m. 81,00	4% Reichsanl. m. 81,00	4% Dresd. 1883 m. 81,00
4% Reichsanl. m. 81,00	4% Dresd. 1883 m. 81,00	4% Reichsanl. m. 81,00	4% Dresd. 1883 m. 81,00

Bank- und Wechselkurse		Transport-Kursen	
Bank für Bauten	145,-	Spid. u. Sped.	380,-
Bank für Bauten	145,-	Spid. u. Sped.	380,-
Bank für Bauten	145,-	Spid. u. Sped.	380,-

Papierfabrik-Kursen		Korn- und Mehl-Kursen	
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-

Korn- und Mehl-Kursen		Korn- und Mehl-Kursen	
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-

Korn- und Mehl-Kursen		Korn- und Mehl-Kursen	
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-

Korn- und Mehl-Kursen		Korn- und Mehl-Kursen	
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-

Korn- und Mehl-Kursen		Korn- und Mehl-Kursen	
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-

Korn- und Mehl-Kursen		Korn- und Mehl-Kursen	
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-

Korn- und Mehl-Kursen		Korn- und Mehl-Kursen	
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-
Waldschmidt	470,-	Waldschmidt	470,-

Wichtig veränderlichen wirtschaftlichen Lage nach Möglichkeit noch die alten Preise eingehalten werden. Das bei einer Währungsreform nach sehr langer Zeit erfolgte Neubestellung nun auch mit erheblich höheren Preisen zu rechnen war, ist nach alledem doch nicht verwunderlich. Die auch aus diesem Grunde wieder hervorzuheben, stehen die Preissteigerungen für Kriegsmittel weit hinter denen für Dinge des notwendigen Lebensbedarfs oder des förmigen Kleinhandels zurück, wo sie doch das Licht, Leben- und Mehrfache des Vorkriegspreises betragen.

**Steuerverfolgung des kommunikativen Landtagsabgeordneten Schmecker?** Wie der Teilmittel-Zustand meldet, liegt dem Landtag der Antrag auf Strafverfolgung des kommunikativen Landtagsabgeordneten Schmecker vor. Schmecker, der im Krieg zum Militär befördert worden war und gegenwärtig als Volksschullehrer im Erzgebirge wirkt, wird beschuldigt, an den mitteldeutschen Umwälzungen teilgenommen zu haben.

**Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein** hat seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am morgigen Mittwoch, abends 7 Uhr, im Vereinsbau, Jägerstraße 17, ein. Tagesordnung: Stellungnahme gegen die Erhöhung des Gaspreises. Im Interesse dieser wichtigen Angelegenheit wird ein allseitiges Erscheinen gebeten. Die letzte Beitragsrate ist am Sonntag vorgelassen.

**Der Kl. und Jungkl. Bund der Schwarzen Garde**, ehem. Reichswehr von Neustadt, veranstaltet am 21. Juni 1921 in dem Gasthof „Zur Post“ in der Poststraße (Dresden) eine Sonnabendfeier und ladet sämtliche ortsaufweisende Mitglieder, Angehörige anderer Divisionen, sowie Freunde und Bekannte des Verbandes herzlich ein. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Division in der Poststraße. Anschrift: St. Müller, Jägerstraße 17, 2. Stock.

**Diebstahl** von einem Stroh angefallen und verlor. Auf das Verbrechen der Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt. Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt. Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt.

**Ergebnis.** Von einem Stroh angefallen und verlor. Auf das Verbrechen der Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt. Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt.

**Ergebnis.** Von einem Stroh angefallen und verlor. Auf das Verbrechen der Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt. Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt.

**Ergebnis.** Von einem Stroh angefallen und verlor. Auf das Verbrechen der Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt. Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt.

**Ergebnis.** Von einem Stroh angefallen und verlor. Auf das Verbrechen der Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt. Diebstahl wurde hier ein neunjähriges Mädchen beschuldigt.

**Dresdner Börse vom 31. Mai.** Nach der letzten Mitteilung, die sich an der Dresdner Börse seit einigen Tagen gezeigt hatte, machte sich heute eine gewisse Reaktion geltend. Auf fast allen Gebieten trat mehr oder weniger Verfall ein, die den Kursen verschiedener Werte ungleich beeinträchtigt. Besonders gilt dies von Maschinen- und Metallindustriellen, von denen wesentlich niedriger gehandelt wurden. Kohlenwerke 13%, Schönberr 13%, Schönberr & Salzer 14%, Wanderer 9%, Friedrich-August-Hütte 6%, Großenhainer Maschinen 6%, Carl Dammel 5%, Sed 9%, Phönix 4%, Zimmermann, Wäcker, Gerhardt, Max Kohl, Bauhammer, Schönberr und Jägermeister. Höher wurden bewertet Dresdner Schnellpressen, Dresdner Strickmaschinen, Parabol, Polster, Weiler, Sächsische Cartonagen-Maschinen und Sächsische Gußstahl, doch schwanken die Kurse erheblich nur zwischen 2 und 3%. Bei Parafällen machte sich Angebot geltend in Deutsche Bank, Dresdner Bank und Sächsische Bank, die durchschnittlich 8% einbüßten. Brandbank konnte 5% gewinnen. Etwas fester lagen Papierfabriken, doch waren die Kurssteigerungen nicht sehr bedeutend. Höher stellten sich Vereinigte Baugewerke 7%, Krause & Baumann, Ernemann, sowie Luger & Hoffmann. Nach unten neigten Jca, Dörfel, Wilmos und Peniger. Gebot gefragt waren die Brauereifabriken wiederum Kellweg, die weitere 27% gesteigert wurden. Auch Reichsbrau und Waldschmidt lagen fest, wegen der Deutschen Brauerei eine Kleinigkeit einbüßten. Von den Aktien der keramischen Industrie standen im Vordergrund des Interesses Siemens-Werk, die 14% Sächsische Glas, die 5%, Wäcker & Söhne, die 4%, und Wunderlich, die 18% gewinnen konnten. Auch Glasfabrik Prosdorf, Rautenfeld, Rosenthal und Triptitz lagen fest und höher, im Gegensatz an Dörfel (— 9%), Sächsische Glasfabrik (— 4%), Vester Glasfabrik (— 4%) und Sächsische Glasfabrik (— 4%). Von Transportwerten mußten Zeitzerei 5% und Vereinigte Eisenwerke 1% nachgeben. Gebot gefragt waren bei diversen Industriellen wiederum Chemische Fabrik Dörfel (— 30%), ferner Sächsische Kammerzinserei (— 15%), Deutsche Werkstätten (— 10%), Dresdener Nähmaschinenwerk (— 10%), Plauerer Spinnerei (— 17%), wegen Dörfel 10%, Aktienfabrik Mühlberg 9%, Cartonagenindustrie 10%, Dresdner Maschinen 10%, Parafälle 7% und Plauerer Spinnerei 4% rückgängig waren. Der Verkehr auf dem Rentenmarkt hielt sich wiederum in sehr engen Grenzen, ausgenommen Anleihen, die zu ununterbrochenen Kursen gehandelt wurde, und 3%ige Sächsische Rente, die 1% einbüßte, sowie in Sparrentenanleihe und 4%ige Dresdner Stadtanleihe, die in ansehnlichen Posten umgekauft wurden.

**Bezugrecht.** Das Bezugrecht auf die jungen Sächsische Straßenbahn-Aktien wurde mit 2% gehandelt.

**Berlin, 31. Mai.** Die Börse zeigte heute eine gewisse Beruhigung. Die Spekulation nahm mäßig die Richtung des Anstiegs an. In den meisten Fällen wurde die Richtung des Anstiegs an. In den meisten Fällen wurde die Richtung des Anstiegs an.

**Leipzig, 31. Mai.** Die Haltung der heutigen Börse war wiederum schwach, das heißt, das Geschäft. Von variablen Papieren hatten zwar Aufbesserungen ausgeht, Kammerzinserei, Chemischer Zimmernann und Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Demgegenüber hatten aber Abwärtsbewegungen zu verzeichnen. Wandlberg, Wäcker, Gerhardt, Hartmann, Norddeutsche Wolle, Thüringer Wollwaren, Dörfel, Jäger, Piano-Zimmernann, Hugo Schmecker und Thüringer Gas. Leipziger Wollkammerer war gegen die letzte Notiz wesentlich erhöht. Am Einzelmarkt befanden sich von Montanpapieren Hochmayer und von sächsischen Rohstoffen Freyler Stammaktien. Von Maschinenaktien waren Schönberr & Salzer, Sondermann & Suter und Botanwerke abgesetzt. Demgegenüber hatten Aufbesserungen Dörfel, Zimmermann und Kammerzinserei. Von Zertifikaten nennen wir als niedriger Baumwollspinnerei Rittmeide, Kammerzinserei, Dörfel, Chemischer Aktienpinner und Leipziger Spinnerei, wegen gebessert waren Leipziger Baumwollspinnerei und Kammerzinserei. Von sonstigen Industriepapieren hatten Aufbesserungen zu verzeichnen Räderwerk, Glauhaus, Gold & Riebling, Arnsdorf, Kunkelhaus, Groß. Am Anleihemarkt lagen wiederum sämtliche Reichsanleihen und Preussische Anleihe höher, dagegen Sparrentenanleihe und Sächsische Rente höher.

**Wettertelegraphen aus Göttingen, 31. Mai, 7 Uhr früh.**

Station	Höhe über N.N.	Temp. gefahren		Beobachtungen heute früh 7 Uhr	
		Min.	Max.	Windrichtung	Temp.
Wuppertal	130	+13,2	+21,3	—	+17,3
Wuppertal	280	+13,8	+19,5	13	+18,2
Wuppertal	220	+11,8	+18,7	—	+18,4
Wuppertal	240	+12,7	+18,7	13	+18,4
Wuppertal	240	+12,1	+18,5	0,1	+18,6
Wuppertal	330	+10,6	+19,0	—	+18,8
Wuppertal	300	+10,2	+18,3	—	+14,4
Wuppertal	300	+11,7	+18,2	—	+14,4
Wuppertal	330	+9,6	+20,2	—	+18,0
Wuppertal	300	+12,1	+18,7	—	+13,0
Wuppertal	300	+8,5	+15,8	—	+14,0
Wuppertal	772	+8,5	+15,8	—	+14,0
Wuppertal	1213	+5,5	+12,5	—	+11,0

**Wetter-Aussicht für Mittwoch den 1. Juni.**  
Zudemwärt, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweilig trüb und Nebelhaftig.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

Station	Datum	Wasserstand	Veränderung			Wasserstand
			Veränderung	Wasserstand	Wasserstand	
30. Mai	— 30	— 60	— 20	—	— 80	
31. Mai	— 14	— 56	— 18	— 1	— 74	

und seine Werke in einer Sonderausstellung vereinigte, erhab sich der bekannte „Sturm der Entrüstung“ über die phantastischen, fremdartigen, völlig aus der Reihe tanzenden Gebilde des nordischen Revolutionärs, und dieser Sturm schwoll so an, daß die Mund-Kunststellung abgedrückt werden mußte. Wie war das möglich? Nun, die Erklärung lag darin, daß gerade damals der deutsche Impressionismus in der Malerei sich zum Siege durchzusetzen begann und bei Mund auf eine Kunstform stieß, die sich in seiner Welt weder in das Alte, noch in das Neue einfügen ließ. Um eine kurze Formel zu brauchen: Mund gab damals ungefähr das, was wir heute — freilich vieldeutig genug — „Expressionismus“ nennen. Er hatte, sozusagen, sein Inneres nach außen gewendet und ohne Rücksicht auf Natur und Theorie seine Phantasievorstellungen geteilt, Wesen von einem demütigsten Symbolismus, überdeckt von einer dunklen, wie es schien, vorwiegend pessimistischen Stimmung. Es war derselbe Geist, der aus gewissen Frühwerken Strindbergs sprach, deren Wesen auch noch lang unverständlich bleiben sollte. So war Mund seiner Zeit vorausgeritten, die ihn erst allmählich einholte und — überholte. Denn bis zu den letzten Folgerungen des Expressionismus ist er feiner nicht gelangt, vielmehr legte sich seine Art auf einer höheren Warte fest, in der ihm Ausdruck wichtiger war als Eindruck. Ohne vielleicht allzu tief auf die Fingern einzunwirken, galt er ihnen als Befreier und Befruchteter und genoss die Verehrung eines Stammvaters.

Und heute haben wir vor einer Reihe von Gemälden Mund's, aus denen insofern Beziehungen fast ganz verstanden sind und Ausdruck nur als Sprache des Erlebnisses der reinen Natur vorhanden ist. Etwas wie ein Wandlungs- und Befreiungsprozess hat sich in dem letzten Jahrzehnt des bald sechzigjährigen Meisters vollzogen und Licht und Sonne vollbracht diese Welt. Wie ein der Bergwelt mit Strindbergs, drängt sich heute der mit Mund auf dem Naturmenschen in der nordischen Dichtung, der in Anhauch von See und Wald gesunden. Den Weg zur Natur zurück ist auch Mund gegangen, nur freilich nicht zur Primitivität der Wohlüberung, sondern zu jener Form, die Vereinfachung und Steigerung der künstlerischen Werte im Naturlichen bedeutet. Die Freude leuchtet aus seinen farbenreichen Gemälden. Röhrländischen Kammern in fast bunter Frische, Garten, Wald, Flug sind von Licht durchflutet, Körper im Freien, badende Männer sehen hell in hell, ein großer Schimmel trägt alle Reflexe spielenden Lichtes auf dem glatten Fell, eine Körnerne strahlt alle Mut des Sommers wieder. Doch ist diese neue Weltmerkmale einseitiger Impressionismus, sondern hat die formenreiche Klarheit des neuen materiellen Stils, der die Auflösung des Unreinen im Lichte nicht duldet. Vielmehr be-

stimm die Grobheit der Formen die Bildhaftigkeit, die Natur und der Mensch sind monumental gezeichnet und weites, einfaches Gefühl für das Wesentliche, das Ergebnis von Mund's stilisierender Kunst, verleihe den Bildern eine starke Vollständigkeit.

Diese allgemeine Charakteristik trifft allerdings nicht auf alle Gemälde zu. Einige sind nicht zur Befreiung des Geistes gelangt. Die großformatige Natur des Wäcker der Landschaft wird durch ein kleines, neuzeitliches Motiv, hier ein Liebespaar älterer Art, durch den Körper eines Ertrunkenen auf der Straße und das Gesicht eines Menschen am Bildrand, um seinen reinen Grundklang gebracht. Das Mädchen „Im Wind“ steht zwar fest und frei im rhythmischen Bewege von weissen Linien, aber das Momentane der Bewegung wirkt eher erstickt als flutend. Auch das farblich geschwächerte Bild der beiden Kinder vor den kalten Flächen der Wände erinnert trotz seiner koloristischen Schönheiten noch an den älteren Mund. Die „Mädchen im Garten“, weniger großformatig, erziehen damit durch frische Farbgebung. Es ist gewiß nicht alles gleich stark in diesen Werken Mund's, aber das materielle Ergebnis ist so frei und selbständig, daß Freude über so reiche Kunst mehrheitlich Entschlossenheit vorherrscht. Mund hat sich innerlich gewandelt und befreit, und es ist nebenbei, ob dieses Vorbild ebenso stark wirken wird, wie ein sein Vorläufer. Es ist ein individuelles Erlebnis.

In seiner Graphik ist die gleiche Wandlung soweit die ausgestellten Blätter urteilen lassen, darin zu führen, daß das Symbolische und Mächtige fast ganz fehlt. Zwar die tiefen, kantigen Holzschnitte, wie: „Die letzte Stunde“, sind noch von diesem Geiste des Spüles hinter der Wirklichkeit befreit, aber auch hier ist schon die Wirkung des Weich in Schwarz befreiend und erhellend. In den anderen Blättern, in Lithographien und Radierungen, beruht die große Form, die freie Sicherheit der Handchrift, Frauenköpfe sind da, die mit ganz wenigen Linien die Handheit geben, dazu den schweren Kontrast des schwarzen Haars, ungemindert lebendig. Die großen Parabel (Radierung) sind meisterlich in Sparsamkeit der Mittel. Das Bildnis Veitstons und seiner Gattin, die „Zwei Menschen“, das „Mädchen auf der Brücke“, die „Feuersbrunst“ und das Bildnis Wolfgang Gurlitts sind besonders starke Sachen, die den Meister der Technik zeigen, der ohne künstliche Mittel das Wesentliche ergreift. Es ist auch im Graphischen die große Reife eines Künstlers, die der Mund-Kunststellung so hohen Wert verleiht, auch wenn sie nicht, wie vor dreißig Jahren seine erste, den Weg in den Kunst öffnet.

Dr. Felix J. J. J.

## Dresdner Nachrichten

**Amliche Berliner Kurse vom 31. Mai.**

Deutsche Wäcker		Deutsche Wäcker	
Deutsche Wäcker	531,-	Deutsche Wäcker	531,-
Deutsche Wäcker	531,-	Deutsche Wäcker	531,-
Deutsche Wäcker	531,-	Deutsche Wäcker	531,-

**Amlich notierte Devisenkurse.**

Berlin	31. Mai		30. Mai	
	Geld	Breit	Geld	Breit
Holland	100 fl.	2165,30	2162,70	2165,30
Dänemark	100 Kr.	1113,85	1116,11	1113,85
Schweden	100 Kr.	1442,05	1444,95	1442,05
Norwegen	100 Kr.	964,-	967,-	964,-
Schwiz	100 fr.	127,10	127,40	127,10
Österreich	100 Kr.	1135,-	1135,-	1135,-
Polen	100 Zl.	14,83	14,87	14,83
Portugal	100 Esc.	91,50	91,70	91,50
Russland	100 Rub.	26,72	26,78	26,72
Spanien	100 Pes.	—	—	—
Brasilien	100 Re.	319,45	320,35	319,45
Indien	100 Ru.	338,85	339,35	338,85
Japan	100 Yen.	244,25	244,75	244,25
Siam	100 Ba.	63,18	63,22	63,18
China	100 Ta.	319,45	320,35	319,45

**Albert-Theater**  
Vom 1. bis 5. Juni  
Gastspiel des berühmten  
**Petz-Kainer-Balletts**  
Abendfüllendes Programm — Kostüme u. Dekorationen nach Entwürfen v. Prof. Ludwig Kainer.  
Programm siehe Theaterzeitung.  
Kartenvorverkauf: Kaszde des Albert-Theaters 10-2 und ab 5 Uhr, sowie Invalidendank und Residenz-Kaufhaus, Telefonische Bestellung 10971.  
8 Uhr.

**Achtung!** **Ausscheiden!**  
Rufen Sie Alarm-Nestler  
Curt Nestler & Co.,  
Bürgerwiese 13  
unter neuer Fernspr.-Nr. 21231  
bevor Sie Ihr Geschäftslokal usw. sichern lassen!  
**Beratungsstelle**  
für das gesamte Sicherungswesen.  
**Ausführung**  
von Sicherungs-Anlagen vom einfachsten bis zum vollkommensten System!

# Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.  
(12. Fortsetzung.)

Ein Herr wurde gemeldet und trat dicht hinter dem Diener ein — der Senator erkannte ihn sofort. „Nanu? Der Kriminalkommissar? Was führt Sie zu mir?“ — „Eine etwas peinliche Sache.“ Er blickte auf Magnus. — „Aha, ich vermag: Mein Neffe und antizipierter Schwiegersohn, Magnus Wörland — Herr Kriminalkommissar Doktor Wendlandt also, Herr Kommissar, bitte, sprechen Sie, mein Neffe und Jungerbruder kann alles mit anhören.“ Der Kommissar nickte. „Es handelt sich auch um Ihren Herrn Neffen, Herr Senator. An seine Ähren schon, es ist eine peinliche Sache, aber wir müssen jeden Auftrag erledigen. Es ist da ein Vertrag vorzukommen. Sie wissen, wegen der hunderttausend Mark.“ — „Ich habe noch keine Anzeige erhalten, Herr Kommissar, und hoffe, daß sich die Sache harmlos aufklären wird.“ — „Zehr wohl, aber da soll der Name eines Herrn Bergbaufen aus Berlin mißbraucht worden sein, und dieser, der natürlich gleich einen Berliner Privatdetektiv bei sich hatte, erhaltete Anzeige, und so muß ich den Fall untersuchen.“ — „So ein Schatzlocher!“ — „Herr Senator, es ist ja auch besser.“ — „Sie wissen, ich verliere lieber Geld, als daß ich die öffentliche Aufmerksamkeit erzeuge.“

Der Kommissar beachtete den Einwurf nicht. „Herr Bergbaufen oder vielmehr Herr Detektiv Kaumer äußerte sogar einen bestimmten Verdacht.“ — „Einen bestimmten Verdacht?“ — „Er behauptet geradezu Ihren Herrn Neffen.“ — „Wörland sprach auf. „Das ist ja unerbörl, den Berliner Herrn werde ich mir laufen.“ — „Ganz recht, aber ich bin doch gewinnlos, Herr Wörland junior zu vernehmen.“ — „Magnus wand auf. „Ich liebe zur Verhöhnung dieser Umstände ist es mir nur ausgemacht; denn ich bin durchaus nicht gewillt, einen solchen Verdacht, den sich Herr Bergbaufen erdreistet hat, auszuwachen, auf mich ruhen zu lassen. Ich bitte jedoch, daß mein Onkel an dieser Vernehmung teilnimmt.“ Er sah noch einmal den Namen Bergbaufen an Protokoll.

„Und nun noch eine Förmlichkeit. Da von den Herren, die die Anzeige erstatteten, ausdrücklich die Forderung gestellt wurde, mich in Ihrer Wohnung eine Hausdurchsichtigung vornehmen.“ — „Auch das noch?“ — „Wörland senior knirschte mit den Zähnen, aber Magnus, der zwar bleich, aber nun wieder gelacht war, sagte: „Warum nicht? Ich habe nichts

zu verbergen; im Gegenteil! Dieser Onkel, ich bitte dich, beauftrage den Herrn Kommissar auch Deinerseits, die Angelegenheit mit größtem Nachdruck zu verfolgen. Du kannst dir denken, wie ich unter dem allen leide.“ — „Dann darf ich Sie also bitten, mich in Ihr Zimmer zu geleiten?“ — „Bitte, Herr Doktor.“

Die Herren gingen zusammen hinaus. Mit Schreden bemerkte Wörland senior, daß unter dem Personal die Köpfe aufmengesetzt wurden. Natürlich! Den Kriminalkommissar kannten viele, und daß irgend etwas vorging, hatte man aus dem lauten Reden der Berliner Herren geschlossen. Der Senator hatte sich vollkommen in der Gewalt und trat mit veranlagt lächelndem Gesicht ins Hauptkontor, hatte sogar ein paar Schemel auf den Lippen. Magnus reichte in seinem Zimmer dem Kommissar sein Schlüsselbund. „Bitte.“ Mit gleichmütiger Ruhe waltete der Beamte seines Berufes, zartfühlend und doch gründlich. Er las die Papiere, mit derselben unbewegten Miene einige Briefe des Vaters wie das Schreiben des Geldverleihers aus Amsterdam, den Schuldschein und seinen zweiten Brief. Magnus stand am Fenster und drehte ihm den Rücken; der Kommissar steckte diese drei Schriftstücke zu sich. „So, Herr Wörland, ich bin fertig.“ — „Nun also.“ — „Dürfen wir noch einmal Ihren Herrn Onkel stören?“ — „Bitte.“

Er hatte den jungen Mann mit einem flüchtigen Blick scharf angesehen. Magnus war bleich, aber ruhig. Sie traten wieder im Privatkontor ein. „Nun?“ — „Ich bin fertig, Herr Senator.“ — „Ich werde gegen den Bergbaufen eine Klage wegen Ehrverletzung meines Neffen einleiten, im übrigen bitte ich Sie sehr in der Tat, den Fall mit aller Schärfe zu verfolgen.“ — „Ich möchte mir nur noch eine Frage an Ihren Herrn Neffen erlauben, Herr Senator.“ — „Bitte.“ — „Der Mann, dem Sie das Geld gegeben haben wollen, hieß wirklich Bergbaufen?“ — „Magnus fuhr auf. „Abgeben haben wollen? Ich muß mir diesen Ausdruck verbitten.“ Der Kommissar fuhr ruhig fort: „Wissen Sie noch zufällig die Zimmernummer im Zentralhotel, in dem der Herr wohnte?“ — „Zimmer neun; aber —“

„Das ist nämlich ein merkwürdiger Umstand, der mir auffiel. Ich war, ehe ich zu Ihnen kam, im Zentralhotel und sah das Fremdenbuch durch. Am Sonntag war ein Herr Bergbaufen im Hotel überhaupt nicht gemeldet, nach dem Fremdenbuch lösterte aber in Nummer neun ein Kaufmann Henry ten Winkel aus Amsterdam.“ Magnus sprang auf und starrte den Detektiv an. „Was sagen Sie?“ — „Aberdings, ein Kaufmann ten Winkel aus Amsterdam. Ich

sprach den Hotelbesitzer selbst. Der Fremde ist am Sonntagabend gekommen, es war ein alter, magerer, etwas unordentlicher Herr mit grauem Kopfhaar und Bart, genau so, wie Sie den Herrn Bergbaufen beschreiben.“ — „Aber, das ist ja gar nicht möglich!“ — „Nun habe ich unter Ihren Papieren einen Brief eines Infallso-Jubelers Henry ten Winkel aus Amsterdam gefunden, in dem dieser eine Forderung von sechsigtausend Mark nach Zinsen, die angeblich von Ihrem Vater herrührt, von Ihnen einmahnt, und ferner finde ich ein zweites Schreiben, datiert vom vorigen Sonntag, in dem derselbe Herr ten Winkel sich für vollkommen befriedigt erklärt und Ihnen auch den Schuldschein zurückgibt. Auf der Rückseite ist die Abrechnung — sechsigtausend Mark Hauptforderung, vierzigtausend einhundert Mark Zinsen und Kosten — übrigens schamloser Wucher —, zusammen also hunderttausend Mark. Und dieser Herr hat in diesem Zimmer gewohnt, in dem Sie nach Ihrer eigenen Angabe die hunderttausend Mark an Bergbaufen zahlten! Herr Wörland, das haben Sie wirklich mit einer geradezu kindlichen Ungeschicklichkeit gemacht.“

Der alte Wörland sah regungslos, Magnus sprang auf. „Sie wollen doch nicht etwa sagen —“ — „Dah Sie das ganze Märchen von Herrn Bergbaufen erfunden haben, weil Sie sich voranschicklich durch die Drohungen des Wucherers einschüchtern ließen, die Ihnen anderthalb hunderttausend Mark zu geben? Aber, Herr Wörland, Sie werden doch einsehen, daß es noch kindlicher wäre, wenn Sie angesichts dieser Tatsachen noch leugnen würden.“ — „Ich schwöre Ihnen, daß ich Herrn ten Winkel nie gesehen habe, ich schwöre Ihnen, daß der Hotelportier vor meinen Augen an der Hoteltafel nachgesehen und dort in der Spalte des Zimmers neun den Namen Bergbaufen gelesen hat. Ich schwöre Ihnen, daß der Mann sich mir als Bergbaufen vorgestellt und die vom Kommerzienrat Hemken unterschriebenen Quittungen mit gegeben und mit seinem eigenen Vermerk versehen hat.“ — „Und wie wollen Sie den Besitz des Schuldscheines erklären? Von welchem Gelde haben Sie ihn eingelöst?“ — „Ich habe ihn gar nicht eingelöst; ich erhielt ihn am Montag vormittag in eingeschriebenem Brief, samt der Bestätigung, daß der ten Winkel sich voll befriedigt fühle, zugesandt.“ Der Kommissar lächelte ironisch. — „Ohne daß Sie gezahlt haben?“ — „Ja wohl; das ist ja das Wunderbare, und merkwürdigerweise trug der Brief den Poststempel: Osnabrück.“ — „Wo ist der Umschlag?“ — „Den habe ich zerrißen.“ — „Natürlich!“ — „Herr Doktor, ich verbitte mir —“ (Fortsetzung folgt.)

## billige 3 Seifen-Angebote

- Kernseife, zirka 82 Prozent Fettgehalt, Riegel ca. 250 g . . . . . 2 10 (5 Riegel 10,00)
- Feinseife 100-Gramm-Stück . . . . . 2 00 (5 Stück 9,75)
- Elfenbeinseife 100-Gramm-Stück . . . . . 1 50 (5 Stück 7,00)



**Wolkeberg Weinbrand**  
C. W. Kemp Nachf. A. G. Stettin  
Gegr. 1836.  
Vertreter:  
H. A. Alfred Müller, Dresden-A. 5  
Friedrichstraße 55. — Tel. 10924.

**Buttermarken gib's nicht mehr!**  
**Pfunds Kleeblatt-Butter**  
von früher her wegen ihrer Güte noch in bester Erinnerung, ist in **ganzen** und **halben** Stücken wieder überall bei uns zu haben  
**Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund**  
Baußner Straße 79/81. Fernsprecher 25246.

Große Auswahl  
**Solide Reise-Artikel Lederwaren**  
Eigene Fabrikate  
**Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik,**  
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.

**GARTEN-SCHLÄUCHE**  
nieder in *Friedensqualität* lieferbar  
**Gummifabrik Reinhardt Leupold, Dresden-A.**  
Lager: Wettinerstraße 20

Reelle  
**Gobelin-Möbelstoffe Mokette-Möbelplüsch Diwanddecken**  
Große Auswahl, besond. preiswert  
Kl. Plauensche Gasse 13 H. Schubert

**Gold-Kriganer**  
Freibergerpl. 26  
kauft zu Tagespreisen

**Wollen Sie Kohlen und Verdruß im Sanfte sparen,**  
dann lassen Sie Ihre Wäsche von 15 kg an bei mir waschen und noch Gewicht wie folgt berechnen:  
**Rehwäsche**, gewaschen und entwässert, kg 1,80  
**Trockenwäsche**, gewaschen u. getrocknet, kg 2,20  
Größe Schmutz! Wäschezeit 3-4 Tage. Wäsche wird! Meine Wägen holen und bringen die Wäsche.  
**Dampfwäscherei Edelweiß, Philipp Stoll,**  
Telephon 23887. Dresden-N. 23.

**deutscher Pontifex**  
ersetzt den französisch. Benedictiner  
Erstklassige deutsche weißbekannte Spezialität  
Zu haben einschlägigen: in allen Geschäften  
Alleinige Fabrikanten  
**Deutsche Likör-Fabrik Friedrich & Co.**  
Waldenburg i. Schlesien.  
Vert.: Robert Müller, Dresden-A., Gerichtsstraße 28. Tel. 2979.

**Korb-Möbel**  
über 50 verschiedenen Mustern u. Preisen  
**A. Harzschuch**  
DRESDEN-A.  
Am Sec. 43  
Fernruf: 29173

**Präzisions-Hörrohre**  
für **Schwerhörige**  
fertigt als Spezialität  
Firma **Carl Wendschuch, Dresden, Struvestr. 11.**

**Spül-Apparate, Klärtierpumpen,**  
Louis Händl, Grossenstraße 10  
max. bis 100 l und gut im  
Voraushaus „Diskret“  
**Freiberger Platz 8.**  
Damenbehörden sep.

**Semdentuche**  
für Wäberwerkstätten,  
Verkauf von 20 Meter an,  
nur solche Qualitäten.  
**Edmund Feodor Hesse,**  
Dresd., Gr. Kirchgasse 2, 1.

**In der Not frißt der Teufel Fliegen!**

In der Not hat sich auch manche Hausfrau schließlich überreden lassen, ein minderwertiges Schuhputzmittel zu verwenden. — Jetzt aber ist die vorzügliche Schuhcrem **Pilo-Extra** in friedensmäßiger Herstellung wieder überall zu haben.

Vertreter: **Albert Förster, Dresden-A.,**  
Carlwigstraße 43.

**Preisabbau!**  
12 Bild, unauflösbar . . . 7 . . . 12 Postkarten . . . . . 18 . . .  
12 Bild, unauflösbar . . . 10 . . . 12 Kabinettbilder . . . . . 25 . . .  
**Photograph Paul Richard Jähnig, Marienstraße 12,**  
Nähe Postplatz.